

Die numismatischen Sammlungen im Historischen Museum Luzern

Geschichte und Bestand

Das Historische Museum Luzern besitzt erst seit 1983 eine Münzsammlung: Im Hinblick auf die Neueröffnung des Museums 1986 im Alten Zeughaus, einem Bau aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, führten Stadt und Kanton ihre Sammlungsbestände zusammen. Mehrere Körperschaften haben zudem ihre Bestände als Depositum dem Museum überlassen.

Die staatliche Münzen- und Medaillensammlung mit rund 7700 Objekten lag vorher im Staatsarchiv. Hervorzuheben sind neben etwa 50 griechischen und 2800 römischen Münzen vor allem rund 600 Luzerner Münzen und Medaillen sowie 1300 päpstliche Medaillen und Münzen. Den Grundbestand bildeten die rund 5000 Objekte aus dem 1848 aufgehobenen Kloster St. Urban.

Bereits 1928 gingen rund 600 Luzerner Münzstempel und Punzen aus dem Staatsarchiv leihweise an das Historische Museum über. 1850 hatte der damalige Staatsarchivar Josef Karl Krütli die Stempel bei der Auflösung der Münzstätte Luzern im Zuge der Einführung des Bundesgeldes gerettet und ins Archiv übernommen.

Ein Depositum, das rund 1100 numismatische Objekte umfasst, gehört der Korporation Luzern, einer Bürgervereinigung zur Pflege des landschaftlichen und kulturellen Erbes der Landschaft Luzern. Diese baute seit 1809 in der Bürgerbibliothek eine Münzsammlung auf und legte das Schwergewicht auf Luzerner Münzen und Medaillen, aber auch auf lokale Abzeichen und Wertmarken.

1989 übernahm das Historische Museum zudem die Sammlung des «Historischen Vereins der Fünf Orte» aus der Zentralbibliothek Luzern zur Aufbewahrung. Der Verein sammelt seit seiner Gründung 1843 Münzen und Medaillen. Darunter befinden sich auch rund 200 Bodenfunde des 19. Jahrhunderts aus dem Gebiet der fünf Innerschweizer Orte.

Heute liegen im Historischen Museum Luzern rund 15000 numismatische Objekte. Alle sind digital in einem Grundinventar erfasst. Die Sammlung wird nicht gezielt erweitert.

Die neue Ausstellung

Von all diesen Objekten sind 372 Münzen in der im November 2003 eröffneten Dauerausstellung «DEPOT» zu sehen, sie liegen in sechs grossen, ausziehbaren Laden. Über einen Strichcode findet man zu grossformatigen Aufnahmen und kurzen Kommentaren in Deutsch und Englisch. An Hand einer kurzen Münzgeschichte in 26 Bildern lassen sich die Ausstellungsstücke in einen historischen Rahmen einbetten. Die Ausstellung hat Aldo Colombi, Kriens, zusammengestellt; der gedruckte Katalog ist soeben erschienen.

Einen Schwerpunkt bilden die 63 Luzerner Münzen. Hervorzuheben sind ein früher Haller mit dem pausbäckigen Gesicht des Heiligen Leodegar, der erste Dicken vom Ende des 15. Jahrhunderts und ein Goldabschlag des Talers von 1557 im Wert von 4 Dukaten.

Eine Goldmedaille des Papstes Paul II. von 1464

Ausserordentlich reich und qualitativ ist die Sammlung päpstlicher Medaillen und Münzen, die von Urban V. (1362–1370) bis zu Papst Paul VI. (1963–1978) reicht. Ein Teil des Bestandes wurde bereits aus dem Kloster St. Urban übernommen. Luzern profitierte zudem von der engen Verbindung zum Vatikan: 1586–1873 war die päpstliche Nuntiatur in Luzern angesiedelt, und über die Schweizer Garde ist der Kontakt bis heute eng. Aus dieser Fülle soll im Folgenden eine goldene Medaille im Gewicht von 4 Dukaten (14 g) vorgestellt werden, die Papst Paul II. (1464–1471) nach seinem Amtsantritt 1464 prägen liess.



Goldmedaille des Papstes Paul II. auf seinen Amtsantritt 1464.

Auf der Vorderseite weist Jesus Petrus an, seine Schafe zu weiden. Die Inschrift gibt die entsprechende Bibelstelle Joh. 21,16 wieder: *PETRE PASCE OVES MEAS* – *Petrus, weide meine Schafe*. Zudem ist das Stück in der Legende datiert: *PAVLVS II PONT(Ifex) MAX(imus) AN(no) I*. Sein mit Mitra und gekreuzten Schlüsseln bekröntes Wappen zeigt einen steigenden Löwen.

Auf der Rückseite schreitet Jesus über das Wasser des Sees Genezareth und rettet den versinkenden Petrus aus den Fluten. Wiederum ist die entsprechende Bibelstelle Matt.14,31 in der Legende angegeben: *MODICE FIDEI QVARE DVBITASTI* – *Du Kleingläubiger, warum hast Du gezweifelt?* Auf dem Schiff, in dem die anderen Jünger dem Geschehen zusehen, steht ihr Hilferuf: *D(omine) ADIVVA NOS* – *Herr, hilf uns*.

Die Medaille ist sehr sorgfältig und detailreich gestaltet. Die Rückseitendarstellung nutzt die ganze Breite der Medaille und überlagert teilweise gar die Umschrift. Jede Planke des Schiffes ist gezeichnet, in den unruhigen Wogen schwimmen Fische.

Paul II. hiess mit bürgerlichem Namen Pietro Barbo und wurde 1417 in Venedig geboren. Er war ein Neffe des Papstes Eugen IV. (1431–1447), wurde von diesem sehr gefördert und 1440 zum Kardinal erhoben. Er beeindruckte durch seine Grösse, seine Schönheit und sein würdevolles Auftreten, aber auch durch seine Prachtliebe und Grosszügigkeit. Dem Geist seiner Zeit folgend sammelte er Altertümer. Ein Inventar von 1457 verzeichnet darunter gegen 1100 antike Gold- und Silbermünzen sowie 227 Gemmen.

Rahel C. Ackermann

Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern

Veröffentlicht: Numis-Post & HMZ 37, 2004, No. 7/8, S. 8–9.